

Persistenter Identifier: 1580125921904_1884

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/218.4-2,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/1/

Abschnitt: Beilage Nr. 2: Das Zukunftskostüm bei meinem Wiener Vortrag

Strukturtyp: supplement

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/55/LOG_0024/

Das Zukunftskostüm bei meinem Wiener Vortrag.

Da in manchen Kreisen auch durch die Zusammenstellung der Urtheile der Wiener Blätter über mein Auftreten in Wien der Zweifel nicht beseitigt worden ist, als habe ich zum Mindesten durch das Erscheinen im Normal-Galastüm am Schluß meines Vortrags etwas Unpassendes begangen, so übergebe ich hierüber folgenden Aufschluß der Deffentlichkeit:

Ich hätte in dieser Richtung in zweierlei Weise unpassend handeln können, 1. wenn ich eine an und für sich unpassende, unschöne und unanständige Kleidung getragen hätte, 2. wenn ich eine zwar an und für sich passende Kleidung an einem unpassenden Ort getragen hätte.

ad 1: in dem Urtheil eines Wiener Blattes „daß ich mit dieser Kleidung getrost in jeder Cirkusarena hätte erscheinen können“, liegt der Beweis, daß die Kleidung an und für sich nicht unpassend war. Der Cirkusmann trägt diese Kleidung einmal, weil sie zweckmäßig ist, indem sie ihm den freien Gebrauch seiner Glieder ermöglicht, und zweitens weil sie schön ist und seine Gesundheit beschützt. Ein weiterer Beweis ist, daß diese Kleidung durch mehrere Jahrhunderte in ganz Europa die herrschende war, daß man sie an dem Schauspieler auf dem Theater bei historischen Aufzügen und in größter Verbreitung auf den Gemälden unserer Künstler sieht.

ad 2: ein Krönungsornat, die Galauniform eines Beamten oder eines Soldaten wird sofort unpassend, wenn die Betreffenden damit allenfalls spazieren gehen oder auf der Jagd herumlaufen würden, und so wäre es von mir unpassend gewesen, wenn ich in diesem Kostüm in Wien auf den Straßen herumgegangen wäre. Es fragt sich also nur, ob die Gelegenheit, bei welcher ich das Kleid benützte, die passende war, und das beantworte ich mir unbedingt mit „ja“. In einem Vortrag, welcher über die spezielle Kleidung handelt, mußte doch diese Kleidung als Demonstrationsobjekt gezeigt werden, und es kann sich höchstens darum fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, sie nicht selbst anzuziehen, sondern gemalt zu zeigen.

Anfangs wollte ich das; ich wandte mich an zwei meiner Schüler, aber dieselben hatten keine Zeit; dann beauftragte ich einen Künstler damit, allein die Bilder, die ich erhielt, waren nicht auf meine Idee eingegangen; an und für sich recht gut, aber für diesen Zweck nicht brauchbar; da ich nun die 3 Hauptstücke: Rock, Beinleid und Schuh besaß, so entschloß ich mich noch wenige Tage vor der Abreise mir das fehlende vierte Stück machen zu lassen und das Kleid selbst anzuziehen, weil ich dadurch auch dem Einwand begegnen konnte, das sehe gemalt gut aus, aber ob in Prag sei eine andere Frage.

Ich finde es unpassend, wenn ein Pfarrer etwas predigt, was er nicht glaubt, wenn ein Moralprediger die Moral, die er predigt, nicht selbst ausübt, wenn einer sich für einen Heilkünstler ausgiebt, und selbst krank

ist, und ein Maler die Kleidung, die er einem malt, nicht selbst trägt; ebenso würde ich es für unpassend halten, wenn ich nicht den Muth hätte, die Kleidung, welche ich für die gesündeste erkläre, auch selbst anzuziehen und zwar bei einer Gelegenheit, wo mir schon die Umstände gebieten es zu thun.

Deßhalb bin ich der Ueberzeugung, daß das was ich that, die richtige Sache am richtigen Ort war. Das war auch das Urtheil meines Auditoriums, denn in keinem Wiener Blatt wurde in dieser Richtung eine tadelnde Bemerkung gemacht, die einzige Bemerkung war die, daß die Kleidung in dieser Form vorläufig nicht durchdringen werde.

G. Jäger.

Anzeigen.

Anatomisches Schuhgeschäft

VON

Friedrich Schäußle

(3?)

Schuhmachermeister

11 Sophienstraße Stuttgart 11 Sophienstraße 11.

Erstes und ältestes

von Professor Dr. G. Jäger konzeffionirtes Normalschuh-Geschäft.



Spezialität verschiedener rationeller Systeme.

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren jeder Art.

Als Neuestes: Strumpfstrick-Stiefel aus Schafwolle und Kameelhaar ohne Futter, für jeden Zweck dienlich, mit Vereinfachung des Verschlusses neuester selbsterfundener Konstruktion, gefestlich geschützt.

Für solide und elegante Waare wird garantirt.

Für auswärtige Aufträge wird Maß nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen franko zugesandt.

Alleinverkauf der Normalartikel (System Prof. Dr. G. Jäger) zu Fabrikpreisen für  Maß und Umgebung  bei (20)

E. Leiser & Cie.

Meine große Auswahl

(10₁₂)

sämmtlicher Normalartikel,

sowohl Bekleidungsstücke als auch Betten, empfehle ich geneigter Abnahme.

Rich. Laux, Ulm.